



DIE KÖNIGSGRÄBER

REPUBLIC OF CYPRUS
DEPUTY MINISTRY OF TOURISM

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Geschichtlicher Rückblick
3. Erläuterungen zur Nekropole
4. Führung durch die Grabstätten 1,2,3,4,5,6,7,8 und den Grabhügel neben der Grabstätte 2

EINLEITUNG

Bevor Sie mit Ihrem Rundgang beginnen, sollten Sie rechts vom Wächterhäuschen kurz vor einer Steinplatte mit der Luftaufnahme der Nekropole stehen bleiben. Dort werden Sie etwas über den geschichtlichen Hintergrund erfahren, was Ihnen dabei helfen wird, die archäologische Stätte der Königsgräber besser zu verstehen.

Die archäologische Stätte der Königsgräber ist Teil der Begräbnisstätten des antiken Paphos und befindet sich am Rand der sogenannten Nördlichen Nekropole. Dieser Ort, sowie der archäologische Park von Kato Paphos, sind im Verzeichnis der UNESCO als Weltkulturerbe enthalten. Die Königsgräber sind Grabstätten, welche ganz in Fels gehauen wurden und zählen zu den bedeutendsten Werken, die uns aus der Antike erhalten sind, denn sie gehören zu den wenigen Denkmälern Hellenistischer Architektur, die man in Paphos sehen kann.

Sie werden sich wahrscheinlich fragen, warum eine Nekropole so wichtig und besuchenswert ist. Eine Nekropole liefert uns bedeutende Informationen hinsichtlich des Lebens der Stadtbewohner, hauptsächlich hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Position, manchmal auch hinsichtlich ihrer Berufe. Zusätzlich erfahren wir mehr aus dem Alltag der Stadt, deren

Beziehungen mit der übrigen Welt, deren Kontakten zu anderen Kulturen und gegebenenfalls deren Einflüsse.

Die Bestattungsgewohnheiten der Bewohner sind ebenfalls ein wichtiges Studienobjekt, da die Art der Bestattung und die Grabbeigaben ihre religiösen

Überzeugungen, ihre Herkunft und andere wertvolle geschichtliche Elemente preisgeben.

Trotz der Bezeichnung der Stätte als Königsgräber gibt es keine archäologischen Beweise, ausser vielleicht in einem Fall, wie wir später sehen werden, dass in diesen Grabstätten zypriotische Könige bestattet wurden. Die Festsetzung des Zeitraums für ihre Entstehung als zwischen der Hellenistischen und der Römischen Periode schliesst diese Tatsache aus, da die zypriotischen Königtümer nach der Eroberung durch die Ptolemäer abgeschafft wurden. Die Namensgebung beruht also auf ihrem monumentalem Aussehen und der Würde, die von ihrer Architektur ausgestrahlt wird.

GESCHICHTLICHER RÜCKBLICK

Im folgenden sollen die historischen Ereignisse von der Zeit der zypriotischen Königreiche bis zur Hellenistischen und Römischen Periode erläutert werden.

Vom Ende der späten Kupferzeit an, etwa um das 11.Jhdt.v.Chr. beginnt in Zypern seine Aufteilung in Stadt-Königreiche. Eines davon war das Königreich Paphos, dessen Zentrum sich am Ort des heutigen Dorfes Kouklia befand, 17 km östlich der heutigen Stadt Paphos. Nach antiker Überlieferung war der Gründer der Stadt Agapinor, König von Tegeas in Arkadien auf Peloponnes, der nach Ende des Trojanischen Krieges in Zypern an Land ging.

In Paphos befindet sich auch eines der bedeutendsten Heiligtümer, gewidmet der Grossen Göttin von Zypern, später als Aphrodite, Göttin der Liebe und der Schönheit verehrt. Der griechischen Mythologie entsprechend wurde die Göttin aus dem Meeresschaum in der Nähe der Meeresküste von Paphos geboren.

Das Königreich von Paphos florierte mehrere Jahrhunderte lang, wie auch die anderen Königreiche der Insel und teilte deren Schicksal. Mitte des 6.Jhdt. v.Ch. fällt die gesamte Insel in die Hände der Perser. Im darauffolgenden Zeitraum, besonders zwischen der Mitte des 5.Jhdt. und dem Beginn des 4.Jhdt. leidet Zypern unter der persischen Herrschaft, und die zypriotischen Königreiche kämpfen für ihre Unabhängigkeit. Der erste gelungene Versuch erfolgte 450 v.Chr. mithilfe der Kriegsflotte aus Athen unter dem Athener Heerführer Kimon. Diese Unabhängigkeit dauert aber nicht lange und schliesslich muss sich Zypern wieder der persischen Herrschaft unterwerfen. 411 v.Chr. erscheint auf der politischen Bühne Zyperns ein bedeutender Politiker und Führer, der König von Salamis, Evagoras I. Evagoras versuchte mithilfe der Athener die zypriotischen Königreiche gegen das persische Kaiserreich zu vereinen. Es gelang ihm, die meisten der Königreiche hinter sich zu bringen, nur Kition, Amathus und Soloi akzeptierten seine Führung nicht und baten die Perser um Hilfe. Nach einer bitteren Niederlage 380 v.Chr. unterschrieb Evagoras einen Friedensvertrag mit dem König von Persien. Die persische Herrschaft endete mit dem Feldzug Alexanders des Grossen im Osten. Nach der Eroberung von Tyre durch Alexander den Grossen, bei der auch die Könige von Zypern mit 100 Schiffen halfen, gewährt der Mazedonische Feldherr den zypriotischen Königreichen die Unabhängigkeit. Als Alexander der Grosse 323 v.Chr. stirbt, fällt Zypern nach heftigem Streit zwischen zwei von Alexanders Heerführern, des Ptolemäos und des Antigonos in die Hände von Ptolemäos, der damit die Dynastie der Ptolemäer gründet. Kurz vor der Auflösung des Königreichs Paphos beschloss der letzte König von Paphos, Nikokles, Ende des 4.Jhdt. eine neue Stadt zu gründen, Nea Paphos, am Ort des heutigen Paphos. Die neue Stadt wurde das wirtschaftliche Zentrum des Königreichs, während die alte Hauptstadt, Palae Paphos genannt, weiter das religiöse Zentrum und der Sitz des Königs blieb.

Die Hellenistische Periode beginnt nach dem Tod Alexanders des Grossen und vom Beginn des 3.Jhdt. v.Chr. an ist Zypern Teil des Königreichs der Ptolemäer, die ihren Hauptsitz in Alexandria in Ägypten hatten. Vom 2.Jhdt. an wurde Paphos die Hauptstadt von Zypern. Grund dafür war seine strategische Lage im östlichen Mittelmeer, die Nähe der Stadt zu Alexandria und der grosse Hafen. Von diesem Hafen aus, wo auch die Kriegsflotte der Ptolemäer geankert war, wurde in grossem Umfang Handel getrieben und Zyperns Bodenschätze, vor allem Kupfer und Holz verschifft.

Paphos blieb die Hauptstadt Zyperns bis Ende der Römischen Periode. Die Römer eroberten schliesslich 30 v.Chr. die Insel, und Zypern blieb unter römischer Verwaltung bis 330 n.Chr. als das Reich in zwei Teile zerfiel, das weströmische und oströmische Kaiserreich. Zypern wird Teil des Kaiserreichs Ostrom, das sich zu dem uns heute bekannten Byzantinischen Kaiserreich weiterentwickelte.

ERLÄUTERUNGEN ZUR NEKROPOLE

Die Nekropole entstand gleichzeitig mit der Gründung von Nea Paphos und, wie bereits gesagt, wurden dort keine Könige von Zypern bestattet, weil die zypriotischen Königreiche gegen Ende des 4.Jhdt. aufgelöst wurden. Aufgrund der monumentalen Architektur der Grabstätten nimmt man an, dass dieser Teil der Nekropole von Paphos zur Bestattung von Wohlhabenden benützt wurde, vielleicht auch von Würdenträgern des ptolemäischen Staates, die in Paphos dienten.

Unsere Führung umfasst nur einen Teil der Nekropole, den nördlichen, der in der Liste des UNESCO - Welterbes enthalten ist und der auch der eindrucksvollste ist. Die Gesamtfläche aller Bestattungsorte ist sehr gross, da sie sich über den ganzen Bereich ausserhalb und entlang der Stadtmauern ausbreitet und enthält viele Arten von Gräbern, nicht nur in Fels gehauene. Die ältesten Grabstätten stammen aus der Gründungszeit von Nea Paphos, d.h. vom Ende des 4.Jhdt.v.Chr. Die aufwendigsten entstanden etwas später, gegen das 3.Jhdt.v.Chr, als sich

wohlhabende Familien entwickelten. Danach füllte sich die Umgebung mit Gräbern, sie breiteten sich überall aus, und der Ort wurde weiter als Begräbnisstätte benützt, aber von ärmeren Leuten, die die Stätten mehrmals verwendeten.

Leider war die Nekropole von jeher bekannt und wurde nicht nur ausgeraubt, sondern auch durch Steinbruch beschädigt und von Obdachlosen und anderen missbraucht. Das hatte die erhebliche Zerstörung der Monumente zur Folge, in manchen Fällen war sie leider vollständig.

Nachfolgend hören Sie die Beschreibung der acht Grabstätten im Einzelnen.

GRABSTÄTTE NR.1

Gehen Sie nun nach links, wo Sie eine nicht besonders eindrucksvolle Grabstätte sehen werden, sie ist in Fels gehauen, halb über der Erde und halb unterirdisch. Gehen Sie durch den rechteckigen Eingang, um ins Innere der Kammer zu gelangen. Dort sehen Sie zwei kleine Nischen für Kindergräber und fünf für Erwachsene.

Um die Grabnischen herum können Sie Überreste des farbigen Verputzes sehen, mit dem die ganze Grabstätte innen beschichtet war. Dieser Belag wurde aufgetragen, um den Stein zu schützen und auch um das Grabinnere zu verschönern, damit es nach mehr aussah. Die Beschichtung der Grabwände mit diesem Verputz erzeugte den falschen Eindruck, dass die Wände mit Marmor oder einem anderen teuren, oft importiertem Material ausgekleidet waren.

Verlassen Sie diese Grabstätte und gehen Sie nach unten auf einer breiten unbefestigten Straße zum Meer hin. Wenige Schritte weiter sehen Sie zuerst den Grabhügel, den Felsenhügel, und danach links den Wegweiser, der Sie zur Grabstätte Nr.2 führt.

GRABHÜGEL UND GRABSTÄTTE NR.2

GRABSTÄTTE NR.2

Sie kommen zu dieser Grabstätte, wenn Sie links vom Weg im Kreis herum gehen, d.h. zurück in Richtung von Grabstätte 1. Jetzt sehen Sie vor sich die Grabstätte Nr.2. Dort angekommen, sehen Sie links die Zisterne und daneben den gestuften Dromos. Dromos nennt man die Steinstufen, die ins Innere der Grabstätte führen. Diese hier ist eine Grabstätte mit Atrium, das mit Säulen im dorischen Stil umgeben ist. Den dorischen Baustil kann man noch besser bei den Grabstätten Nr.3 und Nr.4 erkennen. Genau gegenüber, an der Nordseite, sehen Sie zwei Altäre, die wie eine Tempelfront aussehen. Die Altäre wurden über der Grabnische in den Felsen gehauen. Rechts davon befindet sich die Grabkammer mit zwei Arten von Gräbern, den Grabnischen und den Schachtgräbern. Über dem Eingang der Grabkammer gibt es eine quadratische Einbuchtung, in welcher eine Tafel mit dem Namen der Familie war. Die Grabstätte wurde während der Römischen Periode umgebaut. Irgendwann beschloss man wahrscheinlich, das Atrium zu überdachen, wie man an den Vertiefungen sieht, die in die drei Seitenwände des Atriums gehauen wurden.

Wir wissen aus verschiedenen archäologischen Hinweisen, dass an diesem Bestattungsort der Hellenistischen Periode viele der Bestattungsriten aus dem antiken Griechenland beibehalten wurden. Einige sind uns aus den Beschreibungen von Homer bekannt. Vor der Grablegung des Toten wurde sein Körper von den Verwandten mit Öl eingerieben und in ein Leinentuch gewickelt. Dann folgte die Aufbahrung des Toten. Die Totengesänge begannen und die Verwandten verabschiedeten sich von ihm. Schweigend erfolgte dann die Trauerprozession durch die Strassen der Stadt, bevor der Verstorbene in seiner Grabstätte zur letzten Ruhe gelegt wurde. Nach der Grablegung fand das Totenmahl statt, das die Verwandten in der Grabstätte zu sich nahmen. Die Grabbeigaben, wie z.B. die Amphoren, die gefunden wurden, sie beweisführende Gefäße für die Einhaltung der Bestattungsbräuche. Die Amphoren wurden wahrscheinlich für die rituelle Darbringung von Wein und Olivenöl verwendet, als Opfer für die

Toten. Die Zisterne hatte eine rituelle und eine symbolische Bedeutung, ebenfalls die goldenen Münzen. Die goldenen Münzen, die dem Toten mitgegeben wurden, sollten ihm ins Leben nach dem Tod begleiten. Ganz allgemein zeugen die Grabbeigaben von einer gewissen Nekrophobie, denn man glaubte, dass der Tote zurückkommen und sie nachfordern könnte. Einige von diesen Funden können Sie im Archäologischen Museum von Paphos sehen.

Gehen Sie nun die Steinstufen hinauf, um zur flachen Oberfläche des Grabhügels zu kommen.

DER GRABHÜGEL

Die Grabhügel sind Hinweise auf die Existenz von Gräbern darunter, weshalb die Grabräuber die Gräber leicht lokalisieren können. So auch Cesnola, der Ende des 19. Jhdts. die Nekropole und viele andere archäologischen Stätten ausgeraubt hat. Er wusste, wo er zu graben hatte, um Gräber zu finden. Der Italiener Luigi Palma di Cesnola kam nach Zypern als Botschafter der Vereinigten Staaten Amerikas, nachdem er dort im amerikanischen Bürgerkrieg gedient hatte. Nach Kriegsende trat er in den diplomatischen Dienst ein. Cesnola bewunderte die antiken Schätze und begann mit Ausgrabungen, natürlich nicht um der Welt die Schätze Zyperns zu zeigen, sondern um Wertgegenstände zu finden und sie zu verkaufen. Als der Amateur, der er war, verursachte er grossen Schaden, da er nicht die erforderlichen Vorsichtsmassnahmen bei der Ausgrabung und dem Transport der Funde traf und damit viele davon zerstörte. Er führte kein Tagebuch über seine Ausgrabungen, notierte nicht die Fundorte der Objekte, und deshalb wissen wir nicht, wo genau die meisten seiner Funde herkommen. Seine Taktik bestand darin, nach Schätzen zu graben, ohne Sorgfalt und Respekt vor der antiken Kultur, und danach den Fundort wieder zuzudecken. Cesnola war ein Zeitgenosse von Schliemann, der Troja und Mykene entdeckte. Nachdem Cesnola erfahren hatte, welche Schätze Schliemann gefunden hatte, wollte er ihn übertreffen und verursachte noch mehr Schaden, indem er alle seine Funde von verschiedenen archäologischen Fundorten zusammenwarf und sie alle zusammen verkaufen wollte. Nach vielen Abenteuern wurden die zypriotischen Schätze schliesslich von der amerikanischen Regierung gekauft und gaben den Anstoss zur Gründung des Metropolitan

Museums in New York. Cesnola nahm aus Zypern 35.573 Gegenstände mit, von denen die meisten heute im Metropolitan Museum von New York ausgestellt sind.

Dieser Grabhügel ist der grösste des antiken Bestattungsortes. Grabhügel sind weitbekannt und bilden die üblichen Grabdenkmäler in Mazedonien, der Heimat Alexander des Grossen. Die Oberfläche des Grabmals, wo Sie sich befinden, nachdem Sie die Stufen hinaufgegangen sind, ist in verschiedene Gruppen von Gräbern aufgeteilt, d.h. in Familiengräber. Die Stufen, die Sie sehen, führen ins Innere der Grabkammern. Alle Gräber des Grabhügels stammen aus der Hellenistischen Periode, d.h. von 325 – 58 v.Chr. Auf diesem Hügel wurden sehr viele Gräber ausgegraben.

Gehen Sie wieder zur breiten unbefestigten Straße zurück und dann geradeaus nach Westen zum Meer hin, um zu den Grabstätten Nr.3 und 4 zu gelangen.

GRABSTÄTTE NR.3

Wenn Sie den Eingang zu dieser Grabstätte suchen, werden Sie feststellen, dass er schwer zu finden ist. Der Grund dafür war der Schutz der Gräber und der Grabbeigaben vor den Grabräubern. Bleiben Sie zunächst darüber stehen, um die Grabarchitektur zu bewundern. Diese Grabstätte ist im dorischen Stil gebaut, dem ältesten der aufgezeichneten Baustile der griechischen Architektur. Das bedeutendste Denkmal dorischen Stils ist der Tempel der Göttin Athene (bekannt als Parthenon) auf der Akropolis in Athen. Sie sehen das Atrium, das von dorischen Säulen umgeben ist. Dorische Säulen haben keine Basis und nur einfache Kapitelle. Auf den Säulen sieht man sehr gut den restaurierten dorischen Fries mit den Metopen und den Triglyphen. Die Metopen sind die ebenen Flächen zwischen den Triglyphen. Das architektonische Vorbild dieser Grabstätten stammt wahrscheinlich von der Grabarchitektur der Nekropolen von Alexandria. Man kann grosse Ähnlichkeiten mit den Grabmälern der Nekropole Moustafa Pascha in Alexandria feststellen. Die meisten Elemente dieser Grabarchitektur finden

wir auch in den Wohnhäusern der Hellenistischen Periode, wie wir sie von Delos, Pergamos, Prini und anderen Städten der antiken griechischen Welt kennen.

Gehen Sie geradeaus, um über die Steinstufen ins Innere der Grabstätte zu gelangen. Unten angekommen sehen Sie links eine Zisterne. Die Zisterne hatte eine rituelle und eine symbolische Bedeutung. In der antiken griechischen Mythologie übergab der Seelenbote, der Gott Hermes, die Seelen der Toten an Charos, der sie dann weiter in die Unterwelt, Königreich des Gottes Hades, führte. Von der Welt der Lebenden kamen die Toten über den Fluss Acheronta

(der sich in Epirus befindet) in die Unterwelt, das Reich der Toten. Also symbolisiert das Vorhandensein von Wasser in der Zisterne den Übergang von der oberen Welt in die Unterwelt. Jede Seele, die zur Fähre des Charos kam, musste ihm einen Obulus für die Überfahrt geben. Unter den Grabbeigaben fand man bestimmte Münzen, die scheinbar zur Bezahlung der Überführung des Toten in die Unterwelt gedacht waren. Der andere Grund für das Vorhandensein eines Brunnens war rituell, denn nach jeder Bestattung mussten sich die Anwesenden waschen, bevor sie sich vom Grab entfernten (ein Brauch, der bis heute auf den christlich – orthodoxen Friedhöfen beibehalten wird). Das Wasser dient auch der Katharsis.

An der Westseite der Grabstätte, d.h. rechts von der Zisterne, am Fuss der Stufen, befindet sich die Grabkammer. Es wurden viele Grabnischen in den Seitenwänden freigelegt, und genau gegenüber der Grabkammer sieht man einen grossen gewölbten Raum, der wahrscheinlich für rituelle Zwecke benützt wurde. Die zweite Grabkammer befindet sich an der nordöstlichen Seite und ist mit einer anderen Grabstätte durch eine Öffnung verbunden, die von Grabräubern stammt. Diese Grabstätte besteht aus Stufen und Schachtgräbern, sowie einer weiteren Zisterne.

Wenn Sie das Deckengewölbe der Grabkammer betrachten, sehen Sie noch Reste von einem Verputz, mit dem die ganze innere Oberfläche der Grabstätte beschichtet war. Dieser Verputz sollte den Stein schützen. Auch diente er der Ausschmückung des Grabinneren, um den Anschein von Reichtum zu erwecken, denn dadurch sah die Grabstätte aus, als wenn sie mit

Marmor oder anderem wertvollen Material ausgekleidet worden wäre. Diese Grabstätte wurde restauriert, wie auch die Säulen und der östliche Säulengang, wo man den dorischen Fries besser erkennen kann.

GRABSTÄTTE NR.4

Wenn wir aus der Grabstätte Nr.4 herauskommen, sehen wir genau daneben eine zweite Grabstätte mit einem Atrium, das von dorischen Säulen umgeben ist, die Grabstätte Nr.4. Diese Grabstätte ist über einen Pfad mit 13 Stufen zugänglich. Dieser Pfad ist teilweise mit rechteckigen Platten überdeckt. Treten Sie nun ins Innere der Grabstätte ein. Genau gegenüber der Stufen befindet sich die Grabkammer mit den Nischen für einfache Bestattungen. Sie ist durch einen Gang mit dem östlichen Säulengang verbunden. Unter dem Säulengang wurden einige Schachtgräber freigelegt. Westlich von diesem zentralen Komplex wurde eine bedeutende Grabstätte mit Stufen und einer grossen Grabkammer ausgegraben. In deren Wände wurden zehn Grabschalen gehauen und in den Boden ein Kindergrab. Die Kammer wurde durch Steinbrucharbeiten stark beschädigt, aber die Grabstätte selbst blieb intakt und darin fand man einige goldene Schmuckstücke. Diese Grabstätte wurde nur während der Hellenistischen Periode benützt. Hier kann man bei allen vier Säulenreihen den dorischen Fries mit Metopen und Triglyphen sehen. Das Besondere in diesem Fall ist, dass der westliche Säulengang aus viereckigen Pfeilern und nicht aus Säulen besteht, wie die anderen Gänge. In der Nähe des Eingangs finden wir auch die Zisterne, die wie bereits beschrieben, einen rituellen und symbolischen Zweck hat.

Der Grund für diese Bauweise der Grabstätten mit Atrium und Säulengang war, dass damit die Architektur der Wohnhäuser imitiert werden sollte. Die Grabstätte ist die Wohnung der Toten, also musste sie auch dementsprechend aussehen. Auch glaubte man an das Leben nach dem Tod. Die Wohnhäuser der Hellenistischen Periode wurden auf diese intelligente Weise, mit einem Innenhof und den darum herum angelegten Zimmern gebaut. Ein solches Haus, das Haus von Dionysos, können Sie im Archäologischen Park von Kato Paphos besichtigen.

Zwei Grabsäulen sind uns noch erhalten, sogar mit der roten Farbe, die zur Ausschmückung der Grabstätte benützt wurde. Sie gehören zu einer Grabkammer, die durch Abbrucharbeiten stark beschädigt wurde. Die Grabsäulen sind einfachere Grabdenkmäler als die Grabkammern, und manchmal tragen sie nur den Namen und die Herkunft des Toten. Das Atrium war vielleicht einmal überdacht, denn über dem Fries gibt es so etwas wie eine Basis für Dachbalken.

Die Toten wurden wahrscheinlich in Holzsärgen oder auf einer einfachen Totentrage zum Bestattungsort in der Nekropole gebracht. Wir haben keine Hinweise für das Vorhandensein von Sarkophagen in diesen Grabstätten. Allerdings wurden bei Bestattungen von Wohlhabenden häufig Sarkophage aus Marmor benützt und viele davon wurden in der Umgebung von Paphos entdeckt.

(Einige Sarkophage können Sie im Museum von Paphos sehen.)

GRABSTÄTTE NR.5

Gehen Sie nun in Richtung Meer weiter bis zur nächsten unbefestigten Straße, die parallel zum Meer verläuft, und wenden Sie sich nach rechts, d.h. westlich. Die nächste Grabstätte Nr.5 sehen Sie zu Ihrer Rechten. Es ist die vierte Grabstätte im dorischen Stil mit einem von Säulen umgebenen Atrium, welche Sie in dieser Nekropole besuchen können. Dieses Atrium wird von 12 Pfeilern anstatt von Säulen umgeben. Auch hier gelangen Sie in das Innere der Grabstätte über die markanten Steinstufen. Der Pfad endet in einem Eingangsbogen und setzt sich dann überdacht in den Säulengängen auf allen vier Seiten fort. Nördlich des Pfades sieht man die Grabsäule, die uns auf die Grabnische hinweist. Gegenüber des Pfades, an der Südseite, befindet sich die rituelle Kammer, wo die Opfergaben dargebracht wurden. Dabei wurden verschiedene Flüssigkeiten über einen Altar geschüttet, z.B. Wein, Olivenöl, Milch und Honig, Wasser. Auch Früchte und andere Nahrung wurden dargeboten. Diese Grabstätte ist sehr weiträumig. Sie erstreckt sich über insgesamt 390 qm und reicht bis 5 m in die Tiefe. Eine Besonderheit ist hier, dass die Zisterne sich im Zentrum des Atriums befindet und nicht in der Ecke am Stufenende.

Der westliche Säulengang wurde noch vor dem Mittelalter zerstört und in dessen nordwestlicher Ecke wurde ein Brennofen gebaut, in dem man Tongefäße fand. (Dabei handelt es sich um Gefäße, auf deren polierter Aussenfläche gewöhnlich Paare abgebildet waren, und die als Hochzeitsgeschenke verwendet wurden.)

GRABSTÄTTE NR.6

Kehren Sie nun wieder zur kleinen unbefestigten Straße parallel zum Meer zurück und folgen Sie rechts dem Weg, der zum Eingang der Grabstätte Nr.6 führt. Dieser Pfad ist sehr eindrucksvoll. Es ist der längste Pfad mit Steinstufen, der je in Zypern ausgegraben wurde, und ein Grossteil davon, etwa 20 m, ist bogenförmig überdacht. Wenn wir über diesen Pfad ins Innere der Grabstätte kommen, sehen wir links die Zisterne, die über eine Treppe mit neun Stufen erreicht werden kann. Gegenüber der Zisterne sehen Sie zwei in den Fels gehauene Nischen und darunter einen Tisch für Opfertgaben, von wo aus dem Toten Milch, Honig, Wasser und Wein dargebracht wurden. Auch Früchte und andere Nahrungsmittel waren dabei. In einigen Fällen fand man Überreste von Asche, woraus die Archäologen schliessen, dass hier rituelle Feuer angezündet und den Toten auch Eier, Vögel und anderes geopfert wurden. Dieser bemerkenswerte Pfad endet im Atrium und demgegenüber befindet sich die Grabkammer, die drei Nischen und ein Schachtgrab enthält.

Diese Nischen waren zugemauert und mit einer Imitation von Holztüren bemalt.

GRABSTÄTTE NR.7

Die nächste und nördlichste Grabstätte ist die Grabstätte Nr.7. Gehen Sie weiter nördlich in Richtung der Umgrenzung, dorthin von wo aus man das Hotel sieht, und kurz davor sehen Sie die Grabstätte Nr.7, bekannt auch als „Alte Kirche“, weil sie als Kirche gebraucht worden war. Diese Grabstätte ist sehr gut erhalten, Sie können noch Reste des Verputzes sehen. Auch der

dorische Fries mit Metopen und Triglyphen ist gut erhalten. Auf beiden Seiten des Pfades sind verschiedene Grabnischen und Knochenbehälter in den Fels gehauen. Die Knochenbehälter dienten zur Aufbewahrung der Knochen, falls man die Gräber wieder benützte. Es gibt zwei Grabkammern mit Nischen und natürlich die unabdingbare Zisterne unter dem östlichen Säulengang.

Gehen Sie nun wieder zur breiten mittleren unbefestigten Straße zurück und wenden Sie sich in Gegenrichtung zum Ausgang der Nekropole hin. Wenige Meter weiter werden Sie die Grabstätte Nr.8 sehen.

GRABSTÄTTE Nr.8

Bleiben Sie erst einmal oben stehen, um die Grabstätte von der Steinmauer her zu sehen. Anstelle des Atriums steht hier ein rechteckiger Felsblock, der von vier

Felsstücken umgeben ist. In diesen Felsblock sind die Grabnischen gehauen. Gehen Sie nun über die Stufen in die Grabstätte hinein.

Diese Grabstätte unterscheidet sich von den anderen. Ihr Zentrum wird von einem Felsblock eingenommen, durch den ein Gang führt. Um diesen herum sind die Grabkammern angelegt. Gleich wenn Sie ins Innere der Grabstätte kommen, sehen Sie links eine Grabnische. Hier ist der Mittelpunkt der Grabstätte und wahrscheinlich war hier auch das Hauptgrab. Zwei in den Fels gehauene Pfeiler stützen den dorischen Fries (die Metopen und Triglyphen). Im leeren Raum zwischen den Pfeilern und dem Fries gab es wahrscheinlich einmal stützende Kapitelle.

Vor dieser Grabnische fand man heruntergefallene Bauteile und zwei Vogelfiguren aus Kalkstein, wahrscheinlich Adler, die bei den Archäologen grosses Interesse, aber auch Kopfzerbrechen erzeugten. Möglicherweise waren diese Statuen, die im Archäologischen Museum in Paphos

aufbewahrt werden, die königlichen Wappentiere der Ptolemäer. Aufgrund dieser Entdeckung nahm man an, dass in dieser Grabstätte vielleicht der Körper eines in Zypern verstorbenen Königs der Dynastie der Ptolemäer bestattet wurde. Falls diese Annahme richtig ist, dann wäre dies, entsprechend der geschichtlichen und archäologischen Hinweise, der Bestattungsort des Ptolemäos, Bruder von Kleopatra der VI. Falls diese Statuen aber Falken darstellen, könnte es sich dabei um die Abbildung des Gottes Oros handeln. Der Gott Oros war eine ägyptische Gottheit, ein Sonnengott, gleich des Gottes Apollo, und er wurde entweder als Falke oder als Mensch mit Falkenkopf abgebildet. Er ist auch der Gott, der die Seelen in die Unterwelt begleitet. Weil wir in diesen Grabstätten viel Einflüsse aus dem alexandrinischen Ägypten finden, könnten wir auch diese Version akzeptieren. Wie dem auch sei, muss es sich bei dem Toten um eine sehr wichtige Person gehandelt haben, damit ihr soviel Ehre zuteil wurde.

Es gibt noch eine andere Grabnische sekundärer Bedeutung gegenüber der Zisterne, zu deren Öffnung eine Treppe führt. Neben dieser Grabnische befindet sich der rituelle Bestattungsraum.

Diese Grabstätte wurde später als die anderen freigelegt, und die Ausgrabung geschah sehr sorgfältig. Innerhalb dieser Grabstätte (vor der Grabnische) wurden viele Bauteile gefunden. Sie waren mehrfarbig und lagen im Innenraum.

Wahrscheinlich waren sie oben herum angebaut worden, um die Architektur eindrucksvoller zu gestalten, wenn man sich im Inneren der Grabstätte befand.

In einigen Grabstätten der Hellenistischen Periode, die intakt waren, hat man Amphoren aus Weissgold und spindelförmige Gefässe gefunden. Die Amphoren wurden für Bestattungsrituale verwendet und die Gefässe für die Grabbeigaben wie Wasser und Wein.

Diese Grabstätte wurde scheinbar vom 1.Jhdt.v.Chr. bis 1.Jhdt.n.Chr. benützt und wahrscheinlich durch Erdbeben zerstört.